

# Ziemlich lange Leitung

Der Bau wichtiger Stromtrassen verzögert sich. Auch darauf reagiert die Bundesregierung mit der Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes



Von Hannes Koch

**Berlin.** Der Ausbau der Ökoenergie soll für den Stromkunden kostengünstiger werden. Entsprechend will die Bundesregierung das Gesetz für die erneuerbaren Energien (EEG) reformieren. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) und ihr Kabinett wollen die Änderungen an diesem Mittwoch beschließen. Die Regierung reagiert unter anderem darauf, dass sich der Bau der neuen Energietrassen, die Windstrom von Nord- nach Süddeutschland leiten sollen, verzögert. Wir beantworten die wichtigsten Fragen.

## Wie sehr verzögert sich der Bau der Stromleitungen?

In ihrer aktuellen Überprüfung der Projekte nimmt die Bundesnetzagentur an, dass die drei großen Nord-Süd-Leitungen frühestens 2025 in Betrieb gehen, zwei bis drei Jahre später als beabsichtigt.

## Warum werden die Stromtrassen nicht so schnell gebaut wie bisher geplant?

Um die Anwohner von neuen, hohen Strommasten zu schonen, sollen die Kabel über weite Strecken in der Erde verlegt werden. Die Strecken müssen jetzt umgeplant werden. Aber auch insgesamt kommt die Modernisierung des Stromnetzes zu langsam voran. Die bestehenden Leitungen können die wachsende Menge an Ökostrom nicht immer aufnehmen.

## Was bedeutet der langsame Trassenbau für die Stromkunden?

Weil die Netzbetreiber die Ausbaukosten auf die Stromrechnungen umlegen, entlastet es die Preise, wenn später gebaut wird. Andererseits entstehen zusätzliche Kosten, weil Windstrom aus dem Norden



Strommasten im gelblichen Morgenlicht. Der Ausbau wichtiger Trassen zum Transport von Windstrom von Nord nach Süd verzögert sich in Deutschland.

FOTO: IMAGO/CHRISTIAN OHDE

nicht in den Süden transportiert werden kann. Die Netzbetreiber müssen die Kraftwerksbesitzer dafür entschädigen. Unter dem Strich hat die Verschiebung des Leitungsbaus deshalb wohl keine großen Effekte. Für die unterirdischen Trassen fallen jedoch Milliardenkosten an, da sie teurer sind als oberirdische.

## Was steht im neuen EEG?

Bis heute wird die Geschwindigkeit des Neubaus von Wind-, Solar und Biomasse-Kraftwerken im Prinzip nicht reglementiert. Immer wieder kommt es zu sprunghaften Zuwächsen, was für die Stromkunden Mehrkosten bedeutet. Deshalb macht die Regierung nun ge-

naue Vorgaben für einen gleichmäßigen Ausbau. Zuerst kommen etwa diejenigen Betreiber zum Zuge, deren Windparks den Strom zum günstigsten Preis produzieren.

## Würgt die Bundesregierung die Energiewende ab?

Nein, auch wenn manche Ökoenergie-Lobbyisten das Gegenteil behaupten. Bei Wind an Land etwa lag der Zubau seit 2000 ungefähr in der Größenordnung, die die Regierung für die nächsten Jahre plant.

## Kann die Bundesregierung ihre Ausbauziele erreichen?

Bis 2025 sollen 40 bis 45 Prozent des deutschen Stroms aus Ökokraftwerken kommen. Das klappt

mit der EEG-Reform wohl. Um das Ziel für 2035 – einen Anteil von 55 bis 60 Prozent erneuerbare Energien am Stromverbrauch – zu erreichen, müssten die Anstrengungen nach 2025 deutlich stärker werden. Die neuen Zubauzahlen für Wind und Photovoltaik reichen dafür bei Weitem nicht.

## Welche Aussichten bestehen für die Strompreise der Privathaushalte und Firmen?

Weil die Kosten für neue Ökokraftwerke künftig stärker sinken als früher, könnten auch die Stromrechnungen der Verbraucher abnehmen – vorausgesetzt, die Elektrizitätsanbieter geben die geringeren Kosten weiter.